

Die „Volkswacht“
 enthält wöchentlich 4 und
 11 Bogen die
 Expedition: Neue Gendarmenstraße 8
 und durch Buchhändler zu beziehen.
 Preis pro Woche 30 Pf.
 Monat 1.25 Mk.
 3 Monate 3.50 „
 6 Monate 6.75 „
 12 Monate 12.75 „
 Preis des Bogen 1.17 „
 wo keine Post am Orte 1.33 „

Volkswacht

für Schlessen und „Eleganter Volkszeitung“.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Ungezügelter Inhalt für die
 Jugend ist durchgehende ohne
 Rücksicht auf die Jugend
 12 Pf., enthält 10 Bg.
 Preis pro Woche 30 Pf.
 Monat 1.25 Mk.
 3 Monate 3.50 „
 6 Monate 6.75 „
 12 Monate 12.75 „
 Preis des Bogen 1.17 „
 wo keine Post am Orte 1.33 „

Fernsprecher:
 Geschäftsstelle Nr. 1200.
 Schieds-Rote Dreyden Nr. 5552.

Fernsprecher:
 Redaktion Nr. 511.
 Schieds-Rote Dreyden Nr. 5552.

Nr. 202.

Breslau, Donnerstag, den 29. August 1918.

29. Jahrgang.

Proteste und Zwiste.

Urteile der Welt.

Der Kongress der Republik Kolumbien hat bekanntlich in seiner Versammlung vom 23. Mai 1918 den Präsidenten der Republik ermächtigt, dem Deutschen Reich den Krieg zu erklären. Ueber die Gründe erfährt man jetzt aus der Zeitung „Diario de Centro America“ folgendes:

1. Weil der Krieg, der durch Deutschland in der Welt herbeigerufen worden ist, das Recht in der Welt zu untergraben und aufzuheben das Gesetz der rohen Gewalt einzuführen, so sind an dem Ausgange dieses Kampfes alle Mitglieder der Völkergemeinschaft beteiligt.

2. Die Absichten, die Deutschland in dem gegenwärtigen Kriege verfolgt, verletzen alle höchsten Ideale der Menschheit und sie vernichten die wichtigsten geistigen und sittlichen Erwerbungen der zivilisierten Welt. Durch den Krieg ist zur Genüge erwiesen, daß die internationalen Gesetze und Vereinbarungen, die das Dasein der Staaten bisher gewährleistet, absichtlich verletzt wurden, und daß an deren Stelle die Willkür herrscht und die Tyrannei gesetzt werden soll.

Durch brutale militärische Gewalt sollen die besiegten und noch zu besiegenden Völker unter ein politisches und militärisches Joch gespannt werden.

3. Deutschland hat ein Verbrechen an der Grundform des internationalen Rechtes verübt und zwar durch eine lange Reihe von Handlungen, die durch den Geist der Willkürherrschaft gekennzeichnet sind. Deutschland hat die Rechte der Völker, namentlich die der Freiheit und des Rechtes verhöhnt. Es hat jedes Vertrauen auf gerechtere Verträge untergraben. Es hat die Kriegsgesetze und die Rechte der Neutralen verletzt, es hat die Selbständigkeit der kleinen Nationen tödlich bedroht.

4. In richtiger Würdigung dieser Geschehnisse hat Kolumbien für die große Sache der Humanität seine Pflichterfüllung zu erfüllen. Sowohl das eigene Erhaltungstrieb als auch wegen des solidarischen Gefühls hat es die moralische Pflicht, sich dem großen Werke der Verteidigung anzuschließen, und zwar mit dem größten Eifer, ebenso wie die anderen Völker, die sich in der gleichen Lage befinden und mit denen Kolumbien alte und treue Freundschaftsbeziehungen unterhält.

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland, welcher im Kongress vom 11. September 1917 beschlossen wurde, genügt allein nicht für die Betätigung Kolumbiens im gegenwärtigen Kriege. Für ein kleines und schwaches Land, wie das unsrige, welches keinen Schutz hat und keiner anderen Kultur folgt, als der des Rechtes, darf es keine andere Wahl geben, als die kriegerische Beteiligung gegen die Unterdrücker der Freiheit und der Selbständigkeit der Völker der Erde.

Deshalb besteht von heute ab der Kriegszustand zwischen Kolumbien und Deutschland.

Dazu bemerkt die „Tägliche Rundschau“ mit Recht: Die von der Republik Kolumbien angeführten Gründe der Kriegserklärung zeigen, daß sie von der Entente stammen, denn Deutschland hat Kolumbien nie bedroht und ihr gegenüber auch keine „Machtpolitik“ getrieben. Der Wortlaut der Kriegserklärung Kolumbiens ist dermaßen schamlos, daß man sich unwillkürlich fragt, wie es nur menschenmöglich ist, daß derartige empörende Beleidigungen gegen Deutschland in die Welt gesetzt werden konnten.

Außerdem ist das auch ein Beitrag zu dem Kapitel „Freunde in der Not“.

Das Wetter an der Front.

London, 28. August. An der Westfront ist den Berichten zufolge ein vollkommener Witterungssturz eingetreten. Die tropische Hitze der letzten Woche ist vollkommenartigem Regen gewichen, der das von Granaten gewühlte Gelände in Morast verwandelt hat. Die Kampftätigkeit und die Truppenbewegungen sind durch die Regengüsse fast verhindert.

Gelegte Schiffe. Nach einer Meldung des „Matin“ sind infolge der Tätigkeit des von einem deutschen U-Boot aufgebrachtene kanadische Dampfschiff „Seydlitz“ bereits auf See.

Deutschland und Spanien.

Berlin, 28. August. Nach einer Meldung der „Times“ aus Santander soll die deutsche Regierung die Bedingungen der spanischen Ratifikation angenommen und zugestimmt haben, daß die in spanischen Häfen liegenden deutschen Schiffe als Kompanien für die Bedürfnisse der spanischen Handelsflotte abgetreten würden. — Wolffs Bureau berichtet dazu: Die Meldung ist unrichtig. Wie bereits am 23. d. M. mitgeteilt wurde, hat die deutsche Regierung gegen das angebotene Vorgehen der spanischen Regierung Verwahrung eingelegt. Es sind zwischen den beiden Regierungen Verhandlungen eingeleitet, um eine den beiderseitigen Interessen Rechnung tragende Lösung herbeizuführen.

Die Ententepresse gibt sich alle erdenkliche Mühe, die Wendung in den deutsch-spanischen Beziehungen für ihre Zwecke auszunutzen und Spanien zum Bruch mit Deutschland aufzuwecken. In Spanien selbst findet eine scharfe Agitation für und gegen den Krieg statt, doch steht die Regierung ihm ganz ablehnend gegenüber.

Protest der Norweger.

Christiania, 28. August. Die norwegischen Morgenblätter veröffentlichen folgende amtliche Verlautbarung:

„Der norwegische Gesandte in Berlin, der weisungsgemäß sich aus Anlaß der Verletzung des Dampfers „Sommerland“ an das deutsche Auswärtige Amt gewandt hatte, hat von diesem die Versicherung erhalten, daß die deutsche Regierung selbstverständlich keineswegs die Absicht habe, Norwegens Lebensmittelausfuhr außerhalb der Sperrzone zu hindern, und daß alle nötige Genugtuung geleistet werden würde, falls das Fahrzeug, was jedoch für undenkbar erachtet werde, tatsächlich ohne Warnung torpediert sein sollte.“

Der norwegische Gesandte hat, da später der Dampfer „San Jose“ als versenkt gemeldet wurde, sich auch deswegen an das deutsche Auswärtige Amt gewandt. Auch in dieser Sache werden, sobald als möglich Untersuchungen angestellt werden.“

Wolffs Bureau bemerkt dazu nur: Die Mitteilungen des norwegischen Gesandten beruhen auf Besprechungen mit dem Auswärtigen Amt und dem Admiralsstab.

Zur Königswahl in Finnland.

Berlin, 28. August. Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg teilt dem Wolffschen Bureau mit, daß sein Name zu Unrecht mit der Kandidatur für den sinnlichen Thron in Verbindung gebracht werde. Obwohl ursprünglich von finnlicher Seite an ihn herangetreten worden sei, würde er einer auf ihn entfallenden Wahl nicht zu entsprechen in der Lage sein.

Der „Moskoder Anzeiger“ hatte bekanntlich den Prinzen gegen den Herzog tatsächlich eingesetzt haben, doch sei es unrichtig, daß die Kandidatur erledigt sei. Man kann es dem Herzog nachsagen, schreibt das Moskoder Blatt, daß er nach dem Vorgefallenen sich große Reserven aufstellt, doch werden die Finnländer wenn sie ihre Interessen richtig verstehen, bei dem Herzog nicht an verschlossene Türen klopfen.

Die „Tägl. Rundschau“ schreibt dazu: Wir finden, daß der Streit der beiden finnischen Fürstenhäuser um die östlichen Throne eine unerfreuliche Eindringlichkeit hat. Man sollte solche Auseinandersetzungen, wie sie auch zwischen Sachsen und Württemberg stattfanden haben, zu vermeiden wissen. Die „Magdeburger Zeitung“ meint, man solle diesen Streit der Fürsten wenigstens nicht öffentlich werden lassen.

Neuerdings war übrigens wiederholt der Name des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen genannt worden. Daß er ernstlich in Frage käme, ist nach der „Tägl. Abid.“ wohl anzunehmen, schon weil seine Frau, eine Tochter des Herzogs von Ratibor, strenge Katholikin ist. Wenn neulich in der Öffentlichkeit die Bemerkung gemacht wurde, der Herzog von Mecklenburg lehne es ab, mit einem preussischen Prinzen in Konkurrenz zu treten, so darf man annehmen, daß hierauf an den Prinzen Friedrich

Landrat in Franckenstein in Schlessen und wohnt auf Schloß Camenz. Der „Moskoder Anzeiger“ führt gegen den Prinzen ins Feld: Es müsse der Anschein vermieden werden, als wolle man in Finnland eine Sekundogenitur des Hohenzollernhauses errichten.
 Sorgen im Westfront!

Abgewiesen.

Berlin, 28. August, abends. (Amtlich.) Südlich von Arras sind erneute Durchbruchsversuche des Feindes gescheitert. Nördlich von Bapaume und nördlich der Somme brachen englische Angriffe unter schweren Verlusten zusammen. Zwischen Somme und Oise erfolgten Kämpfe vor unseren neuen Stellungen. Französische Angriffe nördlich der Aisne wurden blutig abgewiesen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 28. August. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz

Prezidentruppen Kronprinz Rupprecht und Brehm. Bei Langemarck sind erneute Durchbruchsversuche des Feindes abgewiesen.

Die Armee des Generals v. Helm (Ost) stand gestern wiederum im furchtbaren Kampf. Der Schwerpunkt der englischen Angriffe lag südlich der Scarpe. Durch Masseneinsatz von Panzerwagen englischer und kanadischer Infanterie suchte der Feind heftigste der Heerstraße Arras — Cambrai erneut den Durchbruch zu erlangen. Unserer in der Linie Petros — östlich von Wouch-Coiffes kämpfenden Truppen — pommerische, westpreussische, heffen-nassauische und elsässische Regimenter — haben den mit gewaltiger Hebermacht an Menschen und Material am frühen Morgen geführten Stoß des Feindes in erbittertem Kampf dicht südlich von Petros bei Wis en Artois und Croisilles aufgefangen. Im Verein mit württembergischen Bataillonen brachten sie die am Nachmittag mit erneuter Kraft in tiefer Stieflerung an der Heerstraße vorgetragenen feindlichen Angriffe zum Scheitern. Auch mehrfach wiederholte Anstürme des Gegners gegen Bois de la Dame und nördlich von Croisilles wurden zusammengebrochen. Der Feind hat gestern schwere Verluste erlitten.

Viele Panzerwagen wurden durch Geschütz- und Minenwirkung aus vorheriger Linie vernichtet. Batterien des Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 26 feuerten bei Wis offen vor unserer Infanterie aufstehend, aus nächster Entfernung in die dichten Linien des Feindes. Der Kampf griff gegen Mittag auch auf das Nordflügel der Scarpe und nach Süden bis Morb über. Mehrmalige Angriffe des Feindes wurden hier abgewiesen.

Bei Bapaume blieb die Kraft der feindlichen Angriffe gegen die Vortage zurück. Der Engländer, der bei Bapaume die Stadt abermals und mit Artillerievorbereitung, aber ohne Einsatz von Panzerwagen, mehrfach vorstieß, wurde überall zurückgeschlagen.

Nördlich der Somme führte der Engländer heftige Angriffe gegen unsere neuen Linien südlich von Fiers und Curly. Wir wiesen sie ab und nahmen Fiers und Longueval, wo der Feind vorübergehend einbrach, im Gegenangriff wieder. Südlich der Somme scheiterten Teilvorstöße des Gegners.

Zwischen Somme und Oise haben wir unsere Linien vom Feinde abgewiesen, die Kräfte des Feindes gegen Chaumes und Moye ihm somit kampflös überlassen. Durch unsere erfolgreiche Abwehr war der Gegner seit dem 26. August zum Einhalten seiner Angriffe an dieser Front gezwungen worden. Dadurch wurde die reibungslose Durchführung unserer Bewegungen ermöglicht, die sich in den letzten Nächten vom Feinde völlig ungehindert vollzogen.

Zwischen Oise und Aisne blieb die Gefechtsfähigkeit auf kleinere Infanteriekämpfe beschränkt.

Prezidentgruppe Kronprinz Rupprecht. An der Westfront brachten mecklenburgische Grenadiere dank tatkräftigen Eingreifens ihres Führers, Oberleutnants Soelde vom Grenadier-Regiment Nr. 89, einen Angriff der Amerikaner gegen Bapaumes zum Scheitern. Dabische Truppen erkämpften sich im Besie-Tal. Bei beiden Unternehmungen erlitt der Amerikaner schwere Verluste und ließ mehr als 250 Gefangene in unserer Hand. In den vergangenen Nächten bei erfolgreichem Stoß Italiener gefangen.

Der Erste Generalstabsoffizier.

Berichte der Gegner.

Französischer Heeresbericht vom 27. August, nachmittags. Südlich der Aisne bauten die französischen Truppen am Morgen ihre Fortschritte in der Gegend St. Marb weiter aus, nachdem sie mehrere feindliche Gegenangriffe zurückgewiesen hatten. Wir machten bei den geistigen Kämpfen in 100 Gefangene, darunter 36 Offiziere, von denen zwei Bataillionsführer sind. Zwischen Oise und Aisne scheiterte gestern Abend ein deutscher Gegenangriff westlich von Chaumes, der uns 30 Gefangene einbrachte. In der Gegend südlich von Bagreuz schoben wir unsere Linie um ungefähr 1200 Meter vor. Im Laufe der Nacht war der Artilleriekampf zwischen Ailette und Aisne ziemlich reger.

Französischer Heeresbericht vom 27. August abends. Unserem andauernden Druck weichen, wurde der Feind heute gezwungen, seinen Rückzug beiderseits der Aisne weiter fortzusetzen. Auf einer Front von ungefähr 20 Kilometern machten unsere Truppen, indem sie jeden örtlichen Widerstand brachen, einen Vorstoß, der an gewissen Punkten vier Kilometer Tiefe überstieß. Wir hielten bis allgemaine Linie: unmitttelbar südlich von Chaumes, Bunchy, Bapaume, Verpilliers. Wir besetzten Hally, Francaert, Fremery, Bruny, Carrepuis, Moye, Loucourt, Trapeaumesnil. Wir machten Gefangene. Der Artilleriekampf wurde ziemlich lebhaft in der Gegend von Langny und zwischen Oise und Aisne fortgesetzt.

Englischer Abendbericht v. 27. August. Heute morgen griffen unsere Truppen bei den Kämpfen an der Scarpe wieder an. Sie überwand den Widerstand des Feindes in der alten Front der Verteidigungslinie, die von ihm vor seiner Offensive am 21. März gehalten wurde. Kanadische Truppen brachten tief in deutsche Stellungen zwischen den beiden Flüssen Senisee und Scarpe ein, nahmen Chertay, Bis en Artois und den Wald du Sari und machten viele Gefangene. Auf dem rechten Flügel überstiegen kanadische und schottische Truppen den Senisee-Fluß, erklümperten Fontaine, setzten sich an den Hängen des Hühenwerkes südlich des Dorfes fest und machten einige Hundert Gefangene.

Nördlich der Scarpe erklümperten andere schottische Bataillone Koeuz und Gabrelle. Englische Truppen nahmen Besitz von Arleux und der alten deutschen Frontlinie südlich dieses Ortes. Zwischen Croisilles und Bapaume und südlich davon waren englische und neuseeländische Truppen in schweren Kämpfen und wiesen eine Zahl entschlossener Gegenangriffe deutscher Divisionen zurück, die erst kürzlich zur Verstärkung an die Schlachtfeldfront herangezogen waren. Schwere Verluste erlitten die deutschen Divisionen bei ihren erfolglosen Angriffen. Trotz der Anstrengung, unseren Vornarsch zu verhindern, stürmten unsere Truppen das Dorf Deugnatre und machten an verschiedenen Punkten zwischen diesem Fortschritt.

Auch südlich Bapaume gewannen englische und wallisische Truppen Boden gegenüber dem heftigen feindlichen Widerstand. Wir erreichten die westlichen Ausläufer von Fiers und vertrieben den Feind aus Longueval und dem Walde von Delville und Bernafay. Gegenangriffe preussischer Garben wurden in diesem Abschnitt abgewiesen. Südlich der Somme zwangen australische, englische und schottische Bataillone den Feind auf unserer ganzen Angriffsfrent zurück. Unsere Truppen gewannen das Hochland südlich von Mericoart und Fontaines les Cappes. Die Wälder zwischen diesem Ort und der Somme wurden mit einigen Hundert Gefangenen genommen. Vermandobülers ist in unserer Hand.

Die Zahl der seit dem Morgen des 21. August gemachten Gefangenen übersteigt 21000.

Amerikanischer Heeresbericht vom 27. August abends. Außer neuen örtlichen Rückschritten an der Westfront zwischen Bapaume und Fismes ist nichts zu melden.

Italienischer Bericht vom 27. August. Westlich von Schleggen machten englische Abteilungen trotz starker Feuerwirkung einen glänzenden Einbruch in die feindlichen Linien, deren Befestigung sie in erhöhtem Maße gemessen überwindeten; sie lebten darauf mit 270 Gefangenen, darunter 6 Offiziere, und einigen Maschinengewehren, in ihre eigenen Stetten zurück. In der mittleren Division nahmen unsere Erziehungsbteilungen den

Dampf um die Erümmer.

Berlin, 28. August. Wolffs Bureau meldet: Schritt für Schritt nähern sich die Engländer, die Kommando über die Inseln zu erobern, aus der sie im Falle dieses Jahres von dem übermächtigen deutschen Ansturm so eilig herangezogen wurden. Anders als der Engländer vorläufig die deutsche Verteidigung, die vollständige Kontrolle der Inseln zu nutzen.

Jedes gewonnenes Dorf, das in Wirklichkeit ja seit langem aus nichts besteht, als einer Tafel mit der Aufschrift: „Dies war Bogierens“ oder „Dies war Martinovich“, muß vom Feinde mit empfindlicher Dofen begahlt werden. Er läßt dabei seine Truppen nur immer in einer Wähe ohne Ansturm, ohne Waffen und ohne jedes Giftmittel weiter. Am 26. August setzten die Engländer ihre Angriffe auf der ganzen Front nördlich der Comine fort. Von 7 Uhr früh ab hefte ein Ansturm den anderen. Artillerievorbereitung und Infanterieangriff gingen in einander über. Um Mittag lag die deutsche Verteidigung einem starken englischen Angriff aus. Die Engländer kamen bis Longueval und zum Geville-Wald, aber ein deutscher Gegenstoß war sie wieder zurück. Weiter südlich greifen sie wiederholt von Sugany heraus an. Allein die stankierenden deutschen Batterien erschlugen jeden englischen Angriff.

Bodengewinn in Albanien.

Der österreichische Bericht. Wien, 28. August. (Amtlich.) Griechischer Kriegskaufmann. An den Gebirgszonen regte Ordnungsgeldtätigkeit. Albanien. In Albanien ist unter Nachhülft neuerlich Bodengewinn erzielt worden. Der Wert des Bodengewinns.

Späte Erkenntnis.

Bukarest, 27. August. Sämtliche bulgarische Blätter besprechen an seltener Stelle den Jahresrückblick der rumänischen Kriegserklärung. Das Regierungsblatt „Stiaua“ schreibt: Es sind zwei Jahre, daß eine Wunde politischer Abenteurer aus Ehrsucht und Eigennutz das Land in einen unheilvollen Krieg stürzte. Wenige Tage später folgte die Katastrophe von Euzratsan, welche die Befürchtungen der Kriegsgegner bestätigte und auch die Weltgläubigen und Gütlichen aus ihren Träumen erweckte. Die Kriegsgegner wußten sich, die vergebliche Leichtfertigkeit zurückzuführen, sehen die wiederholte Wiederholung der rumänischen Armeesiege und doch nur daran, sich selber ihre schändlich ererbtenen Klaffen zu vergrößern. Auch heute, nach dem Unheil, das sie über das Land heraufbeschworen haben, sind diese Klaffen demütig, das rumänische Staatsgeschick auf dem Wege ans rettende Ufer friedlicher Arbeit zu führen. Wir müssen ein neues Nummern aufbauen, das seine Kraft aus den tiefen Massen des Volkes schöpft, in welchem neue Gedanken und Empfindungen gären.

Staatsstreik in Vladivostok.

Vladivostok, 28. August. (Mentor.) General Plehwe hat im Namen Horvaths einen Staatsstreik ausgerufen und eine Proklamation erlassen, daß die russischen Streitkräfte im fernem Osten unter seinem Oberbefehl stehen. Auf eine Gegenklärung der sibirischen Regierung, die sich gegen Horvath wendet, antwortete ein russischer Truppenteil von Freiwilligen vollständig im Horvath über. Es geschah ohne Blutvergießen.

Vladivostok, 28. August. (Mentor.) Die Konjunkturbeobachter haben dem militärischen Weltatmosphäre, die Truppen der Generale Plehwe und Horvath zu entwaffnen. Ihr Mat wird wahrscheinlich besetzt werden. Der allgemeine Bormarsch der Allierten nach der Front hat heute begonnen.

Eine königliche Hoftheaterleerin.

Roman von Ludwig Brandt. Meinem Mann! Was ich mit meinem Mann! Mein Mann, fass! Daniela bestete ihr Auge stark auf Pafedags Gesicht. „In Unschuld zu stehen.“ „Weshalb Unschuld? Bitte, bitte, zögern Sie nicht. Voraus nur, alles, alles!“ „Er hat sich erschossen.“ Pafedags nahe Stellung bei Daniela ergab sich als eine Gewissheit, denn die unglückliche Frau schwankte, drehte umzukommen, so daß er sie auffangen mußte. Er ist es, ja, behütet, ein ganzes Kaputt in diesem Augenblick, dann ließ er sie auf das Sofa niederzulegen. In seinem lauten Schrei erwiderte Daniela eine verächtliche Seele laut gewandt, nur: „Schwänke!“ „Kannst du nicht lachen, hat sich erschossen.“ Dann bedeckte sie mit ihren beiden Händen das Gesicht, ein heftiges Jucken des gegen die Wand auf der Seite liegenden Körpers betriet, was sich in dieser Art abspielte. „Weshalb hast du dich erschossen?“ erwiderte Pafedag jetzt seine nächste Aufgabe. Er erfüllte sie, indem er die über dem Teppich hängende elektrische Klingel in Bewegung setzte. Wenige Sekunden — und Rosa fand ihm gegenüber. „Gibst du mir die Hand?“ „Gibst du mir die Hand?“ „Gibst du mir die Hand?“ „Gibst du mir die Hand?“

Japaner gegen Russen.

Tokio, 21. August. (Mentor.) Japanischer Bericht. Die Transbaikal-Russen, die sich dem Feinde angeschlossen haben, sind jetzt in die Heimat abgezogen. Infolgedessen zählt der Feind, der in der Gegend von Danka steht, nurmehr ungefähr 3000 Mann. Ein Teil der japanischen Truppen ist in die Gegend nördlich von Grodelowo abgerückt, wurde aber von russischen Truppen zurückgeschlagen. Auf unserer rechten Flanke setzte der Feind seine Angriffe fort, die bis zur Nacht des 18. August dauerten, aber abgewiesen wurden.

Reisunruhen in Japan.

London, 28. August. In einem verspätet eingetroffenen Telegramm des Neuterischen Bureaus aus Osaka vom 21. August heißt es, daß die Angst der Oker der Meisunruhen noch nicht bekannt ist. Da ungefähre eine Viertelmillion Menschen teilnahm, glaubt man, daß sie groß sein muß. In Osaka griff die Meisunruhen 200 000 an. Die Unruhen wurden schließlich durch Truppen unterdrückt. Am 17. August rückten sich 3000 Bergarbeiter aus den Minen-Gruben zusammen und verlangten die Herabsetzung der Meispreise. Sie griffen den Bürgermeister und die Polizeiposten an. Es kam zu einem Kampf, der die ganze Nacht dauerte, wobei 50 Personen getötet und verundet wurden. Die Unruhen auf der Insel Kuscha sind jetzt beendet. Es herrscht dort wieder Ruhe. Vielfach soll die Polizei mit den Demonstranten sympathisieren.

Kleine Kriegsnachrichten.

Im Epzraebiet westlich England wurden von unjener U-Booten 18000 Br.-Mq.-Tonnen versenkt. Der Bischof von Cernowitz seines Postens enthoben. Die Wiener Zeitung teilt mit, daß der Kaiser der Metropolit von Cernowitz, von der Vertreibung der Erzdiözese enthoben habe. Bei der feierlichen Belegung der Bulowina durch die Russen richtete der Metropolit eine Perordnung an die Pfarrer, für das Wohl der Garen und der Garenfamilie zu beten. Nach der Bestellung der Bulowina wurde die Stellung des Metropolitens und des Bischofs unklar. Immer neue Soldaten. Zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und Stellen in einem Vertrag geschlossen worden, wonach die verpflichteten Italiener, die in den Vereinigten Staaten wohnen, zum Militärdienst in Amerika berufen werden können. Ebenfalls werden die Vereinigten Staaten auch die in Italien sich aufhaltenden Amerikaner dort dienstverpflichtet. Gindabura ist gesund. Auf ein Telegramm, das die Vaterlandspartei in Reichensdorf im Vogtlande an den Generalkonzeptschef von Gindabura richtete mit der Bitte um ein Lebenszeichen, um Gerüchten über den Gesundheitszustand des Feldmarschalls entgegenzutreten, antwortete Gindabura: „Wir Gottesdienst ferngegend und lege der Zukunft getroßt entgegen. Feldmarschall von Gindabura.“

Hus aller Welt.

Eine neue Kordat in Berlin. Am Montagabend in der achten Stunde wurde in der Linienstraße 48 die 32 Jahre alte Schankwirtin Elisabeth Sonnenberg von einem Mann überfallen, durch Kopfstöße mit einem Seitengewehr schwer verletzt und beraubt. Die Verletzte kam mit dem Leben davon und wurde nach dem Krankenhaus am Friedrichshagen gebracht. Dem Räuber, einem serbischen Gelehrten, gelang es, mit seiner Beute von etwa 8000 Mark zu entkommen. Der Täter, ein Gelehrter aus Bosnien, ist inhaftiert worden. Er gibt an, imhals betrunken gewesen zu sein und von nichts zu wissen. Für eine Viertelmillion Mark Gara gestohlen. Aus einem Lager in Schafstein im

einen Augenblick zu warten und schielte auf das erste beste Stadtpapier, das sie der Zeitungsmappe entnahm. Herr Adelmeister plötzlich verstorben, bitte kommen Sie sofort zur gnädigen Frau. Diese Depesche an den Doktor Wintersdags heißt einer Nacht überlag sie dem Vantominuten und hat ihn klüger gemacht. „Bitte, dies sogleich dem Telegraphenamt.“ 25. Kapitel. Eine ungeheure Aufregung über die Tragödie Voreken-Mohajdel war zunächst im Theater selbst unter den Mitgliebern entstanden, deren weitestgehende Zahl sich mit ihrer Annahme natürlich der überlebenden Wermastin des männlichen Finders in der Mittere unterband. Schon immer hatte man, seitdem Mohajdel nicht mehr ohne Jans Voreken, diese nicht mehr ohne Mohajdel zu lesen gewöhnt war, die ichone, lebenswichtige und vornehmliche Jans Adelmeister auffichtig behauert, um so mehr, als an eine Weisung ihres Gatten von der Frontzeit, die ihn betrafen, an sein Entkommen aus dem Gefängnis der Herr Voreken kam zu denken war. Als eine gefährliche Priesterin der Venus erpries sich die raffige Humänin in der Tat. „Sehe dem — Herrin der Schönheit“, der einmal in ihre Wiese geriet. „Konstant nimm mich mit diesem Mann“, ließ sie ihn die Hofung — freilich nur so lange, als ihr selbst an einem Manne lag. Wende sie jedoch das Mann, so daß sie immer überprüfte ward, aber er sah gegen sie in ungenügender Art verding, was sie sich am Platz mit dem Abien von ihrer Seite. Sie ließ den Anstalts einlaß brauchen fuchen, schon ihren Niesel war die Tür, der Anstalts aber und sie gebrauchte Herz nachher zu sehen, wo sie blieben. „Herrin der Schönheit“, der einmal in ihre Wiese geriet. „Konstant nimm mich mit diesem Mann“, ließ sie ihn die Hofung — freilich nur so lange, als ihr selbst an einem Manne lag. Wende sie jedoch das Mann, so daß sie immer überprüfte ward, aber er sah gegen sie in ungenügender Art verding, was sie sich am Platz mit dem Abien von ihrer Seite.

einem Telegramm aus Kopen zufolge große Mengen Baumwollgarn im Werte von 250 000 Mark gestohlen worden.

Ein neuer großer Brand in Kambal. Kambal wurde wieder von einem großen Brande heimgesucht, der am 27. August morgens in der Mitte der Stadt nahe dem alten Brandfelde ausbrach. Ein starker Wind begünstigte die Ausbreitung, so daß gegen 250 Häuser vernichtet wurden. Der Sultan erschien mittags auf der Brandstätte. Der Sultan nachmittags war der Brand bewältigt.

Ein Kriegskriminal. Die Strafkammer in Bamberg hat die 22jährige Maria Fiedler, geborene Tochter eines Dampfschiffers, die einen 24jährigen kroatianischen Kriegsgefangenen, einen verheirateten Malarbeiter, ohne Wissen ihrer Eltern in einem dunkeln Raume neben ihrer Dachstube versteckt gehabt und acht Monate mit ihm zusammen gelebt hat, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte neun Monate und sofortige Verhaftung beantragt. — Nach dem Ertrage wird sie eine Heldin vieler Romane werden.

Eine Berliner in Oberbrück ermordet. Am Sonntag wurde in dem Gutsstube des Dorfes Gorka im Oberbrück die Leiche eines wahrscheinlich aus Berlin stammenden Mädchens aufgefunden. Wie wir erfahren, handelt es sich um die 20 Jahre alte Heine Kotolet. Es wird angenommen, daß sie aus Berlin stammt, weil sie eine Prokuraten-Abmeldung aus Berlin bei sich führte. Die Ortspolizeibehörde hat festgestellt, daß das Mädchen erschossen und dann in den Teich geworfen worden ist. Heine Kotolet war in den letzten Tagen wiederholt mit einem Manne gesehen worden. Bei der Toten fand man ein silbernes Messer mit dem Bildnis eines Soldaten.

Alfistätigkeit. Für den Kaiser Garmad in Regien, der bei dem letzten Sturm die gesamten Wäse und Fischereiarbeit verloren hatte, hatte der hier als Wadegaß wählende Privatdozent der Technischen Hochschule und Akademie in Breslau, Professor Dr. Boeschmann, ein Bild gemalt und dieses öffentlich versteigert. Den Erlös im Betrage von 627 Mk. überwies der Maler einer in Ost gerateten Fischerfamilie.

„Extra vorreithafes“ Zehntelhändlerangebot. Ein „Vorreithafes“ Angebot in der Form eines Schreibmädchens in stark ausländischer Dramatik und mit hergeleitete hergestellte Seite einer Zeitschrift mit der Überschrift: „Extra vorreithafes Angebot!“ Da werden angefordert: 20 Labungen acht Eborer Volkstafel 140 Prozent Fettgehalt, ab Dausbura das Pfund 7.00 Mk.; 10 Labungen Gonda-Volkstafel das Pfund, 200 5 Tafeln Schweizer Schokolade in Tafeln (erstes und letztes 1 Pfund) ab Berlin (I) das Pfund zu 26.50 Mk. (I); prima aromatische Karamelle (Stück 3.50 Mk.), die Kiste 2755.20 Mk. Neben vielen anderen schönen Sachen wird auch empfohlen Weizenmehl das Kilogramm ab Berlin zu 19.50 Mk., Weizenmehl zu 13.50 Mk., das Kilogramm, rein weißes Paraffin, das Pfund 23.—24. Mk. (ab Berlin) und endlich als die Krone des Ganzen: Abwechslung Lieferbar acht Gattungen prima Natur-Landbutter, das Pfund 15.50 Mk. (I) Man sieht, es gibt von allem, man muß nur das nötige Kleingeld sein eigen nennen.

Vertrautes Hausverweil. Unter dieser kolumbarischen Überschrift lesen wir in einem bayrischen Blatte folgendes: Vom Schönergericht Traunkirchen wurde eine Rentiere aus Berlin wegen Verweilens der Höchstpreise beim Lebensmittelmärkte und unzulässiger Ausfuhr nach Norddeutschland zu zwei Wochen Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Sie hatte 7 Pfund Butter, das Pfund zu 11.50 Mark, 63 Eier um 50 Pfennig das Stück von einer holländischen Verkäuferin gekauft.

Schlesien und Posen.

Lohnerrhöhungen in Waldenburg. Die Bezirksleitung des Bergarbeitersorganisationen des Niederschlesischen Grubenreviers hatten in einer Eingabe an die Staatsregierung um Gewährung von Staatsbürgerschaft für den niederschlesischen Bergbau nachgelehrt, damit die unzulässigen Löhne erhöht werden könnten. Darauf fanden in der vorigen Woche Erhebungen durch Kommissare vom Oberbergamt Breslau statt. Wie jetzt der Handelsminister mitteilt, sind die Löhne der Bergarbeiter vom 1. September d. J. ab Lohnerrhöhungen einzutreten zu lassen. Finden geworden, nachdem der Minister sich mit der Erhöhung der Brennholpreise einverstanden erklärt hat. Es werden sonach vom 1. September ab die Durchschnittslöhne für Säuer von 9 Mark auf 10 Mk., der Abschlag von 5.00 auf 6 Mark erhöht. Auch die Löhne aller anderen Arbeiter und Arbeiterinnen werden entsprechend aufgebessert. Jedann ist eine Aufhebung der Feuerungszulagen für linderreiche Familien in Erwägung gezogen.

Tabak, Hopfen und Senf in Schlesien.

Der Tabakanbau in unserer Provinz ist im laufenden Jahre gegenüber den Vorjahren verhältnismäßig bedeutend gestiegen. Namentlich die Kulturarten haben eine durch die herrschende Tabaknot erklärte Zunahme erfahren. Die Anbaufläche hat sich um mindestens 40 v. S. gegenüber den Vorjahren gesteigert. Obgleich die Kulturarten dem Tabakanbau in der Provinz im großen und ganzen nicht günstig war, wird die Ernte im allgemeinen befriedigen. Es läßt sich erwarten, daß der Anbau der Landeskulturrart überaus gut wird, im nächsten Jahre noch weiter zunehmen wird. — Dagegen hat der Hopfenanbau infolge der Einschränkung des Hopfenverbrauches in Schlesien erheblich abgenommen. Namentlich in den Gebirgsgegenden wird dieser Anbau des Hopfenanbaues besonders augenfällig. — Die behördlichen Förderungsversuche des Senfanbaues haben in den verschiedenen Provinzen der Provinz erfreuliche Resultate erzielt. Der Senfanbau hat sich gegenüber den Vorjahren in der Anbaufläche nahezu verdoppelt. Aus den Kernen wurde viel Öl gewonnen.

Triegau 28. August, Unfall bei der Ernte. Der neunjährige Schüler Adolf Ulrich Hertzog, aus dem Ort eines einfahrenden Erntewagens umher, stürzte ab, wurde überfahren und getötet.

Schweidnitz, 28. August. Tod auf der Bühne. Während eines Konzerts, das die Kapelle der Wäcker-Musik im Sommerhaus in der Wäckerstraße veranstaltete, unterhielt der Musiker Dewitz die Konzertbesucher mit dem Vortrag einiger humoristischer Sachen. Inmitten seiner lustigen Darbietungen erlitt er einen Schlaganfall, an dem er nach kurzer Zeit verstarb.

Bambrunn 28. August. Eine Geheimeschlichterei endete bei einem Landwirt in Steinheilen. Es sind dabei 80 Pfund Mäckerpflanz, 10 Schinken, Fett, 25 Pfund Wurst und verschiedene Bedarfsgegenstände beschlagnahmt worden.

Waldenburg, 28. August. Eine Geheimeschlichterei endete bei einem Landwirt in Steinheilen. Es sind dabei 80 Pfund Mäckerpflanz, 10 Schinken, Fett, 25 Pfund Wurst und verschiedene Bedarfsgegenstände beschlagnahmt worden.

Im Hause Daniela's hand also wieder einmal Rosa als treue Wähe und Pflegerin neben und vor ihrer Herrin. Um deren körperliches Befinden, das den unerhörten Vorkäufen entsprechend sein mußte, sorgte sie nicht, was sie aufs äußerste besorgt und stand jeden Augenblick auf dem Sprung, ihr alles, was sich in solcher Zeit teils nötig, teils überflüssig an die Leidtragenden heranzutragen, fernzuhalten. Erst, als Daniela nach einigen Stunden völligen Allzweckens mit sich nach Bertha verlangte, brachte Rosa ihr das Kind, dem Ruhe und Anruhe besonders anzurufen sie überflüssig erachtete. Bertha erwiderte sich mehr und mehr als ein Liebes, in jeder Hinsicht sympathisches kleines Mädchen, in dem Charaktereigenschaften ihrer bezerrigten Mutter abhüllte, in hochmütlicher Veranlagung und einigen anderen Merkmalen aber die unverkennbare Erbin ihres Vaters. Järrich schmeigte sie sich, da sie Mama Dani auf dem Sofa liegen erwiderte, daß sie, ängstlich auch zugleich, als wäre sie, daß ihr etwas Schlimmes zugestoßen, daß sie vielleicht gar selber krank sein könne. Eine geringe Weile wachte Daniela das Kind an, küßte, grübelte, als hätte sie in ihrem Innern nach Vergangenen, Entschuldigungen, dann fragte sie: „Wirst du auch der Mama Dani stets und immer gut bleiben, Bertha?“ Das Kind bejahte eifrig. Daniela reichte ihm die eine Hand, die andere gab sie Rosa, gleichzeitig.

eine Männerstimme unten hörte, eine Stimme, die gar wohl bekannt, ahmete sie auf. Eine halbe Minute danach hand der spät gekommene Gast Daniela gegenüber. „Mar Ritterhaus!“ kam es wie ein Eröffnungsdruck von ihren Lippen. „Fürchte dich nicht, ich bin bei dir“, war der Trost, den sie von seinem grübelnden lieben Gesicht ablas. Die „Gedene Birne“, jene gemächlich bürgerliche Lokal der Pflanz, in dem Emil Pafedag während seines früheren Engagements am königlichen Hoftheater fast allabendlich seine vier bis fünf Schoppen bewilligt hatte, aus dem er so manchmal heiter und vergnügt, wie er Daniela seiner Zeit selbst beichtete, nach Hause „geschoben“ war, schmerte zwar auch jetzt noch ebenso wie damals, hatte aber seit über Jahr und Tag schon den Weizger gespechelt. (Schluß folgt.)

Breslauer Schauspielhaus.

„Wiener Blut“ nach Musik von Joh. Strauß. Wann wir im nächsten Winter nicht ohne einen strengen Operntheater bleiben wollen, werden wir unsere Ansprüche um mehrere Reihen zurückstellen müssen. Von diesem Standpunkte aus gesehen, erscheint das Aufführungsgeschick des Herrn Edgar Wiggenbach aus Bremen nicht als pessimistisch. Der Gast besitzt ein gefälliges Weizger, eine elegante Bühnenverkleidung und ein gewandtes, nicht humorloses Spiel. Im Detail machten sich bemerkbar Unschärfen; gewandlich war alles in besser Ordnung. Aufführung verfiel der Gast nicht über ein besonders sympathisches Organ, aber man wird sich daran gewöhnen können. Daß die Stimme nicht groß ist, darauf hat das Publikum keine Rücksicht zu nehmen, sondern das Orchester, das in seinem Draufgängermanne mehr als zudeck. Es ist der Architekt unleser Dorette, da es der Sänger zu ungenügendem Schreien zwingt. Das angeblichste Hans spendete starker Beifall, der am Schluß unerschütterlich dem Gaste galt.



Tief erschüttert, fast unglaublich, erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein lieber, herzenguter Mann, der

Otto Kutsche.

in einem Landwehr-Kavallerie-Schützen-Regiment, infolge seiner kurzen, aber schweren Krankheit am 14. August 1918, nachmittags 2 1/2 Uhr, im blühenden Alter von 23 Jahren im Württembergischen Feldlazarett 504 verstorben ist.

Dies zeigt schmerz erfüllt an
Breslau, den 28. August 1918
Luisenstr. 93

Seine tieftrauernde Gattin
Eise Kutsche geb. Händler
nebst Kindern
Walter und Margarete

J. Händler, als Schwiegermutter

Mit schwerem Herzen bist Du von uns
gegangen,
Dein Herz und Sinn blieb in der Heimat
hängen,
Mit ihrem stillen Glück und tiefem Frieden,
Den immer zu genießen Dir beschieden
Auf dieser Welt!
Nun sind wir einsam und verlassen,
Der Gattin Herz, es kann's und will's nicht
fassen.
Daß Du — der Deinen Trost und Glück —
Nun nie mehr, nie mehr kehrt zurück
ins liebe Heim!
So ruhe wohl in kühler, fremder Erde,
Bis ich einst Dich wiedersehen werde
Dort oben im ewigen Vaterland,
Wo Lieb' mit Treu' geht Hand in Hand.
So ruhe wohl!

Siebia Theater

Heute abends 7 1/2 Uhr:
Nur noch 3 Tage!
Nur noch 3 Tage!

Ehe-Urlaub

Voranzeige.
Sonabend, 31. August:
Abschieds-Abend
Ferry Sikla
Poldi Augustin
Irene Fidler
Siegfried Berisch
Anni Wenkhaus
Ewald Kuntze
Erich Wolf.
Zum letzten Male:
Ehe-Urlaub.
Musik von Jean Gilbert.

Sonntag, 1. September
Zum 1. Male:
Der große
Spezialitäten-
Eröffnungs-Spielplan
u. a. i.
Gastspiel

Robert Stedl
Irene Marehn
in ihren „Pantomimen“
Der ungar. Gelbeskönig
Lajos Rigó
Rolf Hanson
Modernster Hexenmeister.
3 Demons
Radrennen
in der Luft
auf der Teufelsplatt
nsw. usw.

Viktorie Theater

Täglich 8 Uhr:
Musikanten-
mädel.

Hindenburg-Lichtspiele

Welfenstraße 53/55.
Spielplan
für den 31. August und
1. September 1918:
Stürme
Fadende Felsen- und
Liebestragödie eines früh
verstorbenen Dramaturgen
in 3 Akten.
Beingefallen
Ständiges Lustspiel mit
größtem Gelingen.
jeweils 7285
ein gutes Beiprogramm
Jeden Sonntag
3 Uhr:
Kinder-
Vorstellung.

Kabarett

Fürst Blücher
Reuschstr. 11/12.
Esther Ruth
Loia Arnoldi
Charlotte Fürst
Herbert Förster
Siegbert
Fischer-Wilfried
Marga Heim
Erstkl. Künstler-
kapelle Bertz.
Anfang 7 u. 11 1/2 Uhr

Reise- und Feldpost-Kartons!

Gier-Schachteln
direkt in mein Werkstat.
Auch f. Wiederverkäufer
Bruno Kloss,
Caricaturen - Fabrik,
Breslau 8, Eitelstraße 17.
Tel. 2291.

Die Vertretsbauer der

Vertretsbauer der
521 Breslau Hbf. ab 7⁰⁰
- Glas Hbf. an 8⁰⁰
und 522 Glas Hbf. ab
11⁰⁰ - Breslau Hbf. 1⁰⁰
wird bis 15. September
verlängert. 7287
Breslau, August 1918.
Königliche
Silberbahndirektion.

Der dritte Vortrag

während der Breslauer Messe findet
am 31. August 1918, abends 8 Uhr,
im großen Saale der Germanologe
Museumplatz 16

statt. Es spricht
Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Wiedentfeld
Referent im Kriegsministerium
über:

Kriegswirtschaft u. Weltwirtschaft.

Eintritt für Jedermann frei.
Der Ausschuß für Kriegsaufklärung
Ortsgruppe Breslau.

Achtung!!!

Eröffnung des Detail-Geschäfts der
Schlesischen Bürsten-Industrie

Sonabend, den 31. August 1918
Alsenstr. 30 Alsenstr. 30

Infolge günstiger Abschlüsse von Rohmaterialien bin ich
in der Lage, den werthen Abonnenten der Volkswacht
gute Schouermware und Besen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu offerieren.

Paul Werner

Schlesische Bürsten-Industrie
Leutenstraße 40: Detail-Geschäft Betriebsräume:
Lager nur Westend-
und Kontor Alsenstraße 30. Straße 53-55
Kommen. Zehen. Kaufen.

Dominikaner!!!

Herrliches Garten-Variété.
Täglich ab 7 Uhr Täglich
Das große Mel-Programm
der beliebten Leipziger.
Neu! Neu!
Korffederters Lene.
Neu! Neu!
Das Hochzeits-Geschenk.
2 große Soloteile 2

Weinstuben „Fürstenthof“

Breslauer Straße 70
Gute Weine Täglich Konzert.

Krankenpflege

sämtliche Artikel
für diese in bester Be-
schaffenheit
und Ausführung.
Mäßige Preise.

Hermann Haertel

Breslau 1, Weldonstraße 33
am Christophorplatz, Straßenbahnlinie 18
Fernsprecher 461. Gegründet 1819.
Wegen Personalmangel auf der Messe nicht vertreten.

Vom Schreibtisch in den Krieg

Skizzen von
Richard Schiller
Preis 40 Pf.
Zu beziehen durch die
Volkswacht-Buchhandlung

Belohnung!

Reibhauer, langhaariger Jagdhund (irischer
Setter), Name: Bubi, Rittweg gegen 6 Uhr, zwischen
Ziegelsteinstraße und Reife abhandeln gelommen. Wieder-
bringer erhält gute Belohnung. Gef. Nachrichten an
Linnartz, Arienstr., Breslaustr. 27.

Lehrmeisterbücherei

die Nummer 30 Pfg.
Zu beziehen durch die
Volkswacht-Buchhandlung.

Deutscher Kaiser Lichtspiel Theater

Friedrich-Wilhelmstr. 35. Telef. 779.

Strassenbahn - Halte 1, 2, 6, 7, 8, 21 bis Wackplatz,
Halte 18, 22, 23 bis Königplatz.

Einweihungs-Feier

Donnerstag, 29. August, nachm. 5 1/2 Uhr
für geladene Gäste
in Anwesenheit höchster Militär- und
Zivil-Behörden.
Ihre gütige Mitwirkung haben für den
Programmteil zugesagt:
Friedrich Hans von Wolzogen vom Hoftheater
(Mit Erlaubnis des Herrn Dir. Gorter).
Frau Eise Händler-Krocher
die bekannte Breslauer Konzertbängerin.
Schülerchor des Kgl. St. Matthäusgymnasiums
unter Leitung des Dirigenten Herrn Koller Ungar.

Heut Donnerstag

den 29. August, abends 8 1/2 Uhr
Grosse
Eröffnungs-Vorstellung
von Breslau's schönstem und grünsten Kino!

Joe Deeb's Max Landia

2 sensationelle
Erst-Aufführungen
4 grosse Doppel-Akte
Bruno Kastner
Maria Fein
in dem abenteuerlichen
seitsamen
Detektiv-Drama:
4 grosse Doppel-Akte

Das Geheimnis

der kaukasischen Gruft
nach dem bekannten Abenteuerroman
„Die Kaukasierin“
Seit Wochen
das Tagesgespräch Berlins.

Maria Carmi

in einem ihrer letzten Filme
der tieferschütternden Film-Tragödie
„Rächende Liebe“
in welcher ihre leidenschaftsdurchglühte Dar-
stellungskunst unübertreffliche Triumphe feiert.

Schlacht von Armentières!

Amtliche Original-Aufnahmen
von den gewaltigen
Schlachttanen im Westen!

Großes Theater-Orchester

unter Leitung des bekannten u. Fritz Häusler.
allgemein beliebt. Kapellmstr.

Preise der Plätze:
60, 85, 1.15, 1.50, 2.00

Verwundete mit Lazarettausweis
haben außer Sonnabend und Sonntag
täglich 4 1/2 Uhr freien Zutritt!

„Der wahre Jakob“

Sozialdemokratisches Wochenblatt. Heft 15 Pfg.

Stadt-Theater.

Donnerstag 7 1/2 Uhr:
Salist Charell
Freitag 7 1/2 Uhr:
Salist Charell
Sonabend 7 1/2 Uhr:
Salist Charell
Sonntag 7 Uhr:
Ernst und Fritze
Montag 7 Uhr:
Stella.

Kabarett

Fürst Blücher
Reuschstr. 11/12.
Esther Ruth
Loia Arnoldi
Charlotte Fürst
Herbert Förster
Siegbert
Fischer-Wilfried
Marga Heim
Erstkl. Künstler-
kapelle Bertz.
Anfang 7 u. 11 1/2 Uhr

Chaila-Theater.

Sonntag 7 1/2 Uhr:
Erstausführung:
Die Ahnen.

Schauspielhaus.

Donnerstag
Sonntag 7 1/2 Uhr:
Erstausführung:
Die Ahnen.
Freitag 7 1/2 Uhr:
Erstausführung:
Die Ahnen.
Sonntag 7 1/2 Uhr:
Erstausführung:
Die Ahnen.

Kabarett

Fürst Blücher
Reuschstr. 11/12.
Esther Ruth
Loia Arnoldi
Charlotte Fürst
Herbert Förster
Siegbert
Fischer-Wilfried
Marga Heim
Erstkl. Künstler-
kapelle Bertz.
Anfang 7 u. 11 1/2 Uhr

In den meist. Fällen

Modern Zahnarzt
Pflanzl. Zahnarbeiten m. Bestm.
Kunstzähne in 1 Tag. Zahnreinigung.
G. Reiprich, Rr. 43. L.
Trinkt nur für He-Bre-Tee